

AB 7

In der Erzählung „Vater und Sohn“ ist davon die Rede, dass die Gefangenen im KZ Hailfingen/Tailfingen „schlechter als Hunde“ behandelt worden seien.

Die folgende Geschichte spielt in einem anderen Lager, könnte aber genauso in Hailfingen/Tailfingen stattgefunden haben.

Lies die Geschichte und verfasse zwei Elfchen, eines über den „Menschen“, das andere über den „Hund“.

Darin sollst Du verdeutlichen, worin Deiner Meinung nach der Unterschied zwischen beiden liegt.

Hilarion Garidis: Barry der Hund

Meine Lehrerin fragte mich einst, was den Menschen eigentlich vom Tier unterscheide. Ohne lange darüber nachzudenken, antwortete ich ihr damals, dass der Mensch eigenständig denken könne, dagegen Tiere immer das tun, was man ihnen befiehlt. Heute bin ich mir nicht mehr sicher, ob überhaupt ein Unterschied besteht.

5 Es war nun schon ein paar Monate her, dass wir unsere Heimat unter Zwang verlassen mussten. Mittlerweile sollte es schon 1943 sein, sofern ich die Tage richtig mitgezählt hab'. Einen Kalender habe ich leider keinen mehr. Als wir hier ankamen, das heißt ich und ungefähr 200 andere, war es kalt und trist. Wir fuhren
10 an zugeschneiten Landschaften, eingefrorenen Seen, kargen Bäumen und schließlich einem Bahnhof vorbei. Das Schild war eingefroren und verblichen, doch ich konnte die Schrift gerade noch so ausmachen. Treblinka hieß es, das sollte unser neues Zuhause sein. Weit und breit gab es nichts außer Wald, Schnee und Berge. Wir mussten zwischen den mit Draht umkleideten Holzzäunen bleiben. Im
15 Lager waren neben uns Neuankömmlingen bereits Tausende andere Menschen und weitere Züge brachten nahezu täglich mehr hinzu. Von Tag zu Tag sah man unterschiedliche Gesichter, da zwar viele Menschen hinzukamen, manche sich aber auch spurlos zwischen diesen Mauern in Luft auflösten.

Trist ist es immer noch, auch nachdem der Schnee weggetaut ist, seit ein paar
20 Tagen ist aber ein Neuzugang im Lager eingetroffen. Barry heißt er und er ist kein Mensch, sondern ein Mischlingshund. Er hat ein strahlend weißes Fell. Nur am Kopf und am hinteren Rücken ist sein Fell schwarz, wie wenn ihn jemand mit einem Pinsel angekleckst hätte.

Barry ist klasse. Alle Kinder hier im Lager spielen die unterschiedlichsten Spiele mit
25 ihm. Wenn sie fertig sind, legt er sich stundenlang wie ein Sack Kartoffeln hin und

bewegt sich kaum. Die letzten Tage bekam auch der Stellvertretende Lagerkommandant Kurt Franz wachsendes Interesse an dem Hund. Bald stellte sich jedoch heraus, dass dies keine gute Sache war. Der einst so ruhige Barry und Franz entwickelten mit der Zeit eine Art Verbindung. Während sein neues Herrchen
30 ihn auf seinen Kontrollgängen durch das Lager mitnahm, reagierte Barry auf jeden Gefangenen wie durch einen Bann besessen aggressiv und angriffslustig. Statt dann selbst seine Drecksarbeit zu errichten, hetzte Franz den Hund auf die Häftlinge. Nach einiger Zeit fing Barry sogar an, auf jeden loszugehen, der von Franz bloß angeschrien wurde. Und der sah Leute wie mich nicht als richtige
35 Menschen an, das machte er wiederholt klar. Des Öfteren hörte man ihn schreien, wenn er Barry mal wieder auf einen von uns hetzte: „Mensch, fass den Hund!“ Ich bin aber Barry nicht böse. Da er ja kein Mensch ist, würde er niemals jemanden etwas antun, weil er es selbst für richtig hält. Nur Tiere gehorchen blind den Befehlen ihres Herrchens. Wenn Barry allein im Lager herumspazierte, kehrten
40 seine Faulheit und Verspieltheit zurück, doch es waren alle zu verängstigt, um sich ihm zu nähern. Er war ein guter Hund...

Die Erzählung basiert auf den Prozessakten des ersten Treblinka-Prozesses in Düsseldorf vom 12. Oktober 1964 bis 24. August 1965. (http://www.deathcamps.org/Treblinka/barry_de.html, letzter Zugriff am 6.10.2017)



© ARC 2006 (http://www.deathcamps.org/Treblinka/barry_de.html)